

Sie Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt., Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Tel.: E 1 Berlin 5481,
Teil-Adr.: Rotfahne Berlin, Berl.: Verein. Zeitungsverlage GmbH.
Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin 918 27 970.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: „Das Inserat“, Allgemeine Inseraten-
Expedition GmbH, Berlin W 9, Schellingstraße 1; Telefon: B 1
Kurfürst 1825/26. Schluss der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Bezugspreis vorzugsweise pro Woche 60 Pf., monatl. 2,60 M. einheitl.
Trägerlohn in Berlin u. Orten m. eig. Poststzg. Postbezug ausschl. Bestell-
geld 2,60 M.; Streifband im Inland 4,20 M.; n. d. Ausland 4,50 M.

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12gesp. Millimeterseite 35 Pf.; die 3gesp. Text-
millimeterseite 2,50 M. Arbeiterorganis. u. Familienanz.: Millimeter, 20 Pf.
kleine Anz.: Zeitvorl 20 Pf., Heftzeitbl. 30 Pf. Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf.

Zuf zur roten Gegenwehr!

Drohendes Verbot der KPD. — Faschistensturm auf „Vorwärts“-Gebäude
Feuer auf Reichsbannerarbeiter — Zwei SPD.-Arbeiter schwer verletzt

Antifaschistische Aktion!

Die Notverordnung jausst auf euch nieder. In-
validenfürzung brüllt es von den Litsafäulen. Verschlagung der
Sozialversicherung, Erwerbslose auf Hungertour gelehrt, Salz-
steuer, Umschleudernd detriert das Kabinett der „Nationalen Kon-
zentration“. Goldströme fließen in die Taschen der Millionäre.
100 Millionen für die Stahlkönige des Westens, 20 Millionen
für die Eisenkönige und Schlotbarone.

Ihrem Hungersfeldzug gegen die arbeitenden Massen führen
die „Patrioten“ der deutschen Bourgeoisie die tollste nationale
Ermordung Deutschlands hinau. „Ich bin glücklich über
diesen Tag“, erklärt der Kanzler von Papen in Lausanne der
französischen Presse, „eine offene und direkte Aussprache mit dem
französischen Regierungschef und der französischen
Delegation gehabt zu haben.“

Anerkennung von Versailles, Anerkennung der Tributpflichtig-
keit, deutsch-französisches Militärbündnis unter dem Kommando
der französischen und polnischen Generalschläger für den blutigen
Kreuzzug gegen das Land der breiten Arbeit, gegen die Sowjet-
union. Das ist das außenpolitische Programm der Nationalen
Konzentration.

Begreift ihr Arbeiter, daß in dieser Stunde des Inner- und
außenpolitischen Bankrotts der herrschenden Klasse, daß in dieser
Stunde herausziehende Klassenkämpfe zwischen Ausbeuter und
Ausgebeutete, die Bourgeoisie die Leute demokratische
Kulisse befeiern darf muß? Begreift ihr, daß
zur Niederwerfung der revolutionären Freiheitsbewegung des
deutschen Proletariats die Methode des Galgens, des unmittel-
baren blutigsten Terrors zur Hauptmethode der herrschenden
Klasse werden muß?

Die Regierung Papen ist die Regierung zur un-
mittelbaren Ausrichtung der faschistischen Diktatur...

Die Regierung Papen bereitet das Verbot der revolutionären
Arbeiterorganisationen vor. Die Regierung Papen vollzieht die
offene Eingliederung der faschistischen Terrororganisationen, der
SA und SS, in den kapitalistischen Staatsapparat zur ungeheuer-
lichen Offensive gegen das werktätige Volk mit Hilfe des faschisti-
schen Terrors.

„Jeden Kommunisten erschießen“, schreit der Chorus der
Hugenbergschen Boulevardpresse. „Gegen die intellektuellen Ur-
heber der Mordheje im Karl-Liebknecht-Haus, in der
gesamten marxistischen Presse, die äußersten Mittel anwenden“,
fordert der Mordorganisator Goebbels. „Geeignete Schritte zur
Wiederherstellung der gesetzlichen Zustände schon innerhalb
von 24 Stunden vorzunehmen, gegen die Kommunistische
Partei die schärfsten Repressalien ergreifen, bei Ausnahme der
Kommunisten in wenigen Tagen den faschistischen Banden legal
die Strafe frei geben“, erklärt der Innenminister von Gauß den
Hitler, Goering und Konsorten.

Im Kampfe gegen die notverordneten Hungermahnahmen,
gegen die militarisierte Arbeitsdienstpflicht, gegen die Verewigung
der Versailler Verstaatlichungszustände soll das Proletariat seine

Massenselfschutz und Massenstreif die Waffen der roten Einheit!

Um die ausreizende Hungernotverordnung der Papen-Regierung durchzuführen, will die Bour-
geoisie zum entscheidenden Schlag gegen die einzige revolutionäre, antifaschistische Partei der
hungenden Massen, gegen die KPD, ausholen. Innerhalb von 24 Stunden, berichtet der Pressedienst
der NSDAP, werde der Innenminister v. Gauß entsprechende Maßnahmen ergreifen. Spätestens
bis Mitte der nächsten Woche sollen die SA-Banden in ganz Deutschland legal und uniformiert
marschieren dürfen.

Ermutigt durch die Legalisierung der SA-Banden seitens der Regierung eröffneten gestern nach-
mittag 4 Uhr von dem Händling Hellhoff befehlte SA-Truppen einen organisierten Sturm
auf den „Vorwärts“ und die Reichsbannerwache. Revolverschüsse knallten. Zwei Reichs-
bannerkameraden wurden schwer verletzt. Die erst nach dem Überfall ankommende Grzesinski-
Polizei verhinderte nicht nur nicht die weiteren Ansammlungen der SA-Banden vor dem „Vorwärts“-
Gebäude, sondern trieb sogar die herbeilegenden Arbeiter auseinander. Delegationen des Kampf-
bundes übermittelten der Reichsbannerwache die sofortige Hilfsbereitschaft der revolutionären
Arbeiter. In einem Extrablatt der „Roten Fahne“ wurden die Arbeiter Berlins zum Schutz des
Lebens und des Eigentums ihrer Klasse aufgerufen. Erregung und Empörung brandet durch das rote
Berlin. Ein Willen: Antifaschistische Aktion!

Sozialdemokratischen, antifaschistischen Führung be-
raubt, sollen die Kommunistische Partei, die revo-
lutionären Arbeiterorganisationen verschlagen, sollen ihre Führer
und Funktionäre verhaftet und „umgelegt“ werden.

Die Bourgeoisie hat ihre Systembanden los-
gelassen. Schläge knallen in allen Städten Deutschlands.
Feuersalven der Goebbelschen Mordbanden richten sich gegen
Arbeiter und Arbeitereigentum. Kommunisten, Reichsbanner-
arbeiter, SPD-Arbeiter, christliche Arbeiter sind die Opfer. Die
nationalsozialistische Phrase vom „Kampf gegen Young, gegen die
Börsenjuden, gegen die großkapitalistischen Blutsange“ ist zur
blutigen mörderischen Tat gegen alles, was
hungert und front, gegen alles, was einen
Arbeitsstift trug und schwierige Hände hat,
geworden.

Arbeiter Berlins, vorwärts zur gemeinsamen Gegen-

wehr, vorwärts zur Antifaschistischen Aktion, gleichgültig welches
Partei- und Gewerkschaftsbuch ihr in der Tasche tragt. Wenn
die sozialdemokratischen Führer die Kommunisten verleumden,
wenn sie im Interesse der bürgerlichen „Ordnung“ zur „Diktatur“
zum Stützhalten, zur Kapitulation vor dem Feinde rufen,
schleudert ihnen entgegen, daß auch einer Leben, das Eigentum
der Arbeiterorganisationen, die Einheit der Arbeiterklasse teurer
ist als die Verteidigung des Kapitalismus.

Wenn die Führer der SPD, des Reichsbanners und des
ADGB, die Kommunisten als „Feinde der antifaschistischen
Einheitsfront“ verleumden, dann erinnert euch, daß es ihr Kandi-
dat Hindenburg ist, der die Papen-Regierung in den Sessel
hob. Wenn der „Vorwärts“ erst gestern wieder an den Reichs-
präsidenten Hindenburg appelliert, „die verfassungsmäßigen
Mittel gegen die faschistische Reaktion einzusetzen“, so erkennt, daß
dieser Appell an den kaiserlichen Generalfeldmarschall a. D. ein
frecher Täuschungsversuch, eine Auslieferung der Arbeiter an

SPD. eingerstanden mit Verbot Sozialdemokratische Klassengenossen, das ist die „Einheitsfront“ eurer Führer!

In der Hamburger Bürgerschaft besahen die Mord-
nazi die Unverschämtheit, das Verbot der Kommunisti-
schen Partei und der „Hamburger Volkszeitung“ zu fordern.
In einer Erklärung zu diesem Antrag der Nazis erklärte der
sozialdemokratische Polizeisekretär Schönfelder, daß es be-
kanntlichweise (1) durch die Papen-Notverordnung er-
schwert worden sei, die kommunistische Zeitung zu verbieten und
kommunistische Verleihsställe zu schließen. Von größter Bedeutung
jedoch war, daß dieser verbissene Feind des Kommunismus er-
klärt habe, „daß

Polizeisekretär angeficht der Verbotspläne der faschisti-
schen Banden. So „bekämpfen“ die Schönfelders den Faschismus.

Bereits verboten!

Hamburg, 25. Juni. (Sig. Drahtber.) Der sozialde-
mokratische Polizeisekretär Hamburgs, Schönfelder, hat jedoch
die große kommunistische Tageszeitung der Waffenträte, die
„Hamburger Volkszeitung“, auf acht Tage ver-
boten.

In Berlin verbot heute der Sozialdemokrat Grzesinski
die „Sozialistische Arbeiterzeitung“, das Organ der KPD, auf
fünf Tage, weil sie dem Reichspräsidenten vorwarf, er habe
unter Bruch der Verfassung ein Unterregiment eingesetzt.

Wagt es nicht, Banditen!

Im „Völkischen Beobachter“ wird
auch gestern offen zum Mord an kommunistischen Füh-
rern, zum Sturm auf das Karl-Liebknecht-
Haus, aufgefordert. „Ein vorbeugendes Durchgreifen“
heißt es in dem faschistischen Blatt, „gegen das waffen-
willende Mordgesindel der KPD, schärfste Maßnahmen
gegen das von Moskau eingeholtene Untermenschenum, und die Mu-
steraushebung der Centralstelle der geistigen Urheber des nun offen zutage treitenden
Bürgerkrieges: das Karl-Liebknecht-Haus!“
Ihr wißt jetzt, was sie wollen.

Die Bande verrät ihre Pläne. Arbeiter Berlins!
Ihr seid unrecht!

„Noch nicht“, das ist die Erklärung eines sozialdemokratischen